



mit uns können Sie reden

pro familia
Schleswig-Holstein

Jahresbericht 2013 Beratungsstelle Norderstedt

Inhalt

pro familia Beratungsstelle Norderstedt	3
Jahresüberblick	3
Arbeitsbereiche	
- Schwangerenberatung	4
- Bundesstiftung Mutter und Kind	4
- Schwangerschaftskonfliktberatung	4
- Kostenübernahme für Verhütungsmittel	6
- Partnerschafts- und Sexualberatung	7
- Individuelle psychosoziale Beratung	8
- Telefonsprechstunde für gleichgeschlechtliche Paare	8
- Beratung bei Trennung und Scheidung	8
- Sexualpädagogik	8
Maßstäbe für die Beratung	10
Team	12
Öffentlichkeits- und Verbandsarbeit	12
Finanzierung	13

pro familia Beratungsstelle Norderstedt

Im Haus Kielort im Kielortring 51 stehen uns im Erdgeschoß, d.h. barrierefrei, 2 Räume für Einzel-, Paar- und Gruppengespräche sowie ein Wartezimmer, ein Büro und ein kleinerer Raum, der als Archiv zur Aufbewahrung von Materialien genutzt wird, zur Verfügung.

Mit dem Mütterzentrum und der Frauenberatungsstelle, die ihre Räumlichkeiten im selben Haus haben, besteht eine enge Zusammenarbeit.

Mittwochs nachmittags sind wir in den Räumlichkeiten des Frauentreffs in Kaltenkirchen für eine Außensprechstunde zu Gast.

Die Beratungsgespräche finden nach vorheriger Anmeldung statt. Zusätzlich stehen wir donnerstags von 16 bis 18 Uhr in einer offenen Sprechstunde für Gespräche ohne vorherige Anmeldung zur Verfügung.

Die Beratungsstelle in Norderstedt besteht seit 1981.

Telefonzeiten

Zur Vereinbarung von Terminen sind wir telefonisch montags bis freitags von 9-12 Uhr sowie Montags und Donnerstags von 17-18 Uhr erreichbar.

Jahresüberblick

Im Jahr 2013 blieben die Beratungszahlen weitergehend konstant. 1136 Frauen und Männer (2012: 1191) suchten Rat bei der pro familia Beratungsstelle in Norderstedt. Die Anzahl der Beratungen konnte mit 1166 Sitzungen leicht gesteigert werden (2012:1087). Mit 50 sexualpädagogischen Veranstaltungen haben wir 1170 Jugendliche, Eltern und PädagogInnen erreicht (2012 :50 Veranstaltungen mit 1100 Teilnehmenden).

200 Anträge an die Bundesstiftung „Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“ wurden entgegengenommen und bearbeitet (2012: 204)

Im Jahr 2013 haben die Städte Norderstedt und Kaltenkirchen erstmalig jeweils ein Budget zur Kostenübernahme von Verhütungsmitteln für bedürftige Bewohnerinnen und Bewohner zur Verfügung gestellt. In diesem Zusammenhang haben wir 81 Anträge entgegengenommen und bearbeitet.

Arbeitsbereiche

Pro familia bietet Beratung und Information zu den Themen Sexualität, Partnerschaft, Empfängnisverhütung, Familienplanung, Schwangerschaft und Schwangerschaftskonflikt sowie Trennung und Scheidung. Dabei werden Frauen und Männer, Mädchen und Jungen angesprochen. Neben Einzel- und Paarberatung gibt es ein Gruppenangebot für MultiplikatorInnen und Jugendliche zu Themen rund um Sexualität und Lebensplanung. pro familia übernimmt mit seinen Angeboten gesetzliche Aufgaben, die sich aus dem

Schwangerschaftskonfliktgesetz (SchKG) und dem Schwangeren- und Familienhilfeänderungsgesetz (SFHAndG) ergeben.

Schwangerenberatung

Die Bandbreite reicht hier von der sehr gut informierten Schwangeren, die ein oder zwei Spezialfragen hat, über diejenige, die viele Informationen im Internet gefunden hat, aber nicht weiß, wie sie dies auf ihre Situation übertragen kann, bis hin zu Frauen oder Paaren, die sich noch gar nicht informiert haben und daher sehr grundlegende und umfassende Informationen benötigen.

Hauptsächlich ging es um sozialrechtliche Fragen, wie Elterngeld und Elternzeit, Kindergeld, Kinderzuschlag und Wohngeld. Dadurch dass die Höhe des Elterngeldes von dem Erwerbseinkommen vor der Geburt des Kindes abhängig ist, ergibt sich für viele werdende Mütter eine durchaus auskömmliche Perspektive. Aber immer noch viele sind auf ergänzende Leistungen nach dem SGB II angewiesen. Hier besteht ein sehr hoher Informationsbedarf. Auch Fragen zum Unterhalts- und Kindschaftsrecht werden uns immer wieder gestellt oder Ratsuchende sind sehr überrascht, wenn wir diese Themen von uns anschnitten.

In einzelnen Beratungen ging es auch um Fragen der Pränataldiagnostik oder um eine längerfristige Begleitung von Schwangeren in sehr belasteten Situationen. In Zusammenarbeit mit den frühen Hilfen der Familienbildung in Norderstedt bieten wir seit Herbst 2012 einmal in der Woche eine Sprechstunde der Familienhebamme an, um Schwangeren einen niedrigschwelligen Zugang zu ermöglichen. Außerdem besteht auch eine sehr gute Zusammenarbeit mit den frühen Hilfen in Kaltenkirchen.

Bundesstiftung „Mutter und Kind“

Weil es keinen Rechtsanspruch und keine verbindlichen Vergaberichtlinien für die Mittel der Bundesstiftung „Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“ gibt, sind die Bedingungen und auch die Höhe der ausgezahlten Beihilfen von Kreis zu Kreis unterschiedlich. Im Kreis Segeberg nehmen die pro familia Beratungsstellen in Norderstedt und Bad Segeberg diese Anträge entgegen. Eine Antragstellung ist während der gesamten Schwangerschaft möglich. 2013 standen 170.235,10 EUR für 401 Anträge zur Verfügung (im Vorjahr 186.741,00 EUR für 328 Anträge). In Norderstedt wurden davon 200 Anträge aufgenommen und bearbeitet. Weil wir mehr Anträge und weniger Geld als im vergangenen Jahr hatten, haben wir die Zuwendungen reduziert auf in der Regel 550,- EUR pro Antrag als Einmalzahlung.

Schwangerschaftskonfliktberatung

2013 fanden 390 Beratungen nach § 219 StGB in der Beratungsstelle Norderstedt und der Außensprechstunde in Kaltenkirchen statt. Dies sind etwas weniger als im Durchschnitt der vergangenen Jahre.

Angaben zu den Frauen

7% der Frauen sind jünger als 19 Jahre, 23% sind zwischen 19 und 24 Jahre, 41% sind zwischen 25 und 34 Jahre, 23% sind zwischen 35 bis 44 Jahr und 1% sind älter als 45 Jahre. Bei 5% der Frauen wurde das Alter statistisch nicht erfaßt.

59 % der Frauen lebten in Partnerschaft, 24% ohne Partner und 12% im elterlichen Haushalt. 39 % der ratsuchenden Frauen hatten keine Kinder, 47% hatten 1 oder 2 Kinder 11% 3 und mehr Kinder. 79% waren deutsche Staatsangehörige und 14% hatten eine andere

Nationalität. Damit ist der Anteil der Nicht-Deutschen Ratsuchenden in diesem Bereich konstant.

Zu den zu den Gründen für einen Schwangerschaftsabbruch

Meistens gibt es nicht den einen Grund für den Wunsch nach einem Abbruch, so dass Mehrfachnennungen die Regel sind. Die am häufigsten genannten Gründe waren im Berichtsjahr psychische Belastung (58 % der Frauen), körperliche Belastung (41 %), gefolgt von zu alt und abgeschlossene Familienplanung (31 %) und Gründen in der Partnerschaft (30 %) Auffällig für uns ist, dass 10 % der Frauen sonstige Gründe nannten. Dazu gehört z.B. die Sorge ein behindertes Kind zu gebären, häufig aufgrund von konkreten Anhaltspunkten.

Ein typischer Fall von Schwangerschaftskonfliktberatung

Frau W. kommt in die offene Sprechstunde. Sie war vor wenigen Stunden bei ihrem Frauenarzt zur Routineuntersuchung und der hat ihr eröffnet, dass sie schwanger sei und zwar in der 6. SSW. Sie wisse nun gar nicht, was sie tun solle. Wir klären sie über die rechtlichen Grundlagen für einen Schwangerschaftsabbruch auf, so dass sie weiß, dass sie diejenige ist, die die Entscheidung trifft, ob sie die Schwangerschaft fortsetzt oder ob sie einen Schwangerschaftsabbruch durchführen lässt.

Dann bieten wir ihr an, über ihre Situation und ihre Gründe für einen möglichen Schwangerschaftsabbruch zu sprechen. Frau W. ist 19 Jahre alt und hat nach schulischen Schwierigkeiten gerade eine Ausbildung zur Bäckereifachverkäuferin begonnen. Wir informieren sie über das Mutterschutzgesetz und die Möglichkeiten, die Ausbildung zu unterbrechen. Frau W. wohnt noch bei ihren Eltern, die noch nichts von der Schwangerschaft wissen. Wir informieren sie über finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten, das heißt in ihrem Fall, dass sie die Möglichkeit hat, Alg II elternunabhängig zu bekommen und eine eigene Wohnung zu beziehen.

Im Gesprächsverlauf wird deutlich, dass Frau W. sich noch nicht reif genug für ein Kind fühlt und sich sehr unsicher ist über die mögliche Reaktion ihres Freundes. Wir überlegen mit ihr verschiedene Möglichkeiten, wie sie es ihm sagen kann. Außerdem sprechen wir mit ihr über ihre ambivalenten Gefühle: Ihre Schuld- und Schamgefühle, dass ihr so etwas passiert ist; die Angst, nach einem Abbruch nicht mehr schwanger werden zu können. Sie äußert, dass sie schon einen Kinderwunsch hat, aber ihrem Kind auch etwas bieten möchte.

Frau W. tendiert sehr stark zu einem Schwangerschaftsabbruch, so dass wir mit ihr über die beiden möglichen Methoden und die denkbaren Folgen eines Abbruchs sprechen. Außerdem informieren wir Frau W. über die Möglichkeit der Kostenübernahme, weil sie mit ihrer Ausbildungsvergütung unter der Einkommensgrenze liegt. Wir stellen Frau W. auf ihren Wunsch am Ende des Gesprächs eine Beratungsbescheinigung aus, auch wenn sie im Moment noch unentschieden ist, ob sie einen Abbruch durchführen lässt.

Wir bieten ihr weitere Gesprächstermine an, die sie mit oder ohne ihren Freund zur Entscheidungsfindung nutzen kann. Zudem geben wir ihr die Möglichkeit, Beratungstermine nach einem erfolgten Schwangerschaftsabbruch oder auch zur Information über Unterstützungsmöglichkeiten bei einer Fortsetzung der Schwangerschaft in Anspruch zu nehmen. Hier weisen wir auch auf die Möglichkeiten der Bundesstiftung „Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“ hin. Zudem kann sie sich zum Thema Verhütung bei der pro familia beraten lassen.

Auf Wunsch nennen wir Frau W. Adressen von Ärzten, die einen Abbruch nach der Methode ihrer Wahl durchführen. Außerdem bekommt Frau W. schriftliches Informationsmaterial zur Auswahl: „Schwangerschaftsabbruch – was Sie wissen sollten – was Sie beach-

ten müssen“, „Sichergehen – Verhütung für sie und ihn“ und eine Visitenkarte der Beraterin, damit sie weiß, mit wem sie gesprochen hat. Wenn andere Themen angesprochen wurden und weitergehende Informationen gewünscht werden, geben wir auch weiteres Informationsmaterial mit.

Wenn Ratsuchende es wünschen, setzen wir uns auch direkt in ihrem Beisein mit einer Einrichtung, die einen Schwangerschaftsabbruch durchführt, in Verbindung und vereinbaren einen Termin.

Kostenübernahme für Verhütungsmittel

Im Jahr 2013 haben die Städte Kaltenkirchen und Norderstedt erstmalig jeweils ein Budget zur Kostenübernahme für Verhütungsmittel zur Verfügung gestellt. Da es sich um freiwillige Leistungen handelt, haben die politischen Gremien darüber entschieden und unterschiedliche Bedingungen festgesetzt, welcher Personenkreis antragsberechtigt ist. Das verkompliziert die Abwicklung für uns erheblich. Die ersten Erfahrungen sind positiv: Antragstellerinnen sind sehr erfreut, dass sie nun mit dem Mittel ihrer Wahl verhüten können, was sie sich ohne die Unterstützung nicht leisten könnten. Weil wir erst im Laufe des Jahres starten konnten, wurde das von Norderstedt zur Verfügung gestellte Geld nicht ausgeschöpft, konnte aber ins Jahr 2014 übernommen werden, so dass wir auch bereits Anfang Januar wieder Anträge entgegennehmen konnten. **Im Jahr 2013 wurden 77 Anträge von 67 Personen** gestellt und bewilligtes Geld ausgezahlt.

Verhütungsmittel	Anzahl
Sterilisation Mann	1
Sterilisation Frau	2
Hormonspirale	14
Kupferspirale	3
Pille	50
Dreimonatsspritze	5
Nuva Ring	2
Insgesamt	77 Anträge

Zusätzlich 5 Bewilligungen wurden nicht eingelöst.

Ausgehend von 67 AntragstellerInnen

Art der Sozialleistung	Anzahl
Alg II	51
SGB XII	4
Sozialpaß (nur Norderstedt)	3
Geringes Einkommen (nur Norderstedt)	9
Insgesamt	67 AntragstellerInnen

Alter:

Unter 25 Jahre	9
25 bis 29 Jahre	20
30 bis 34 Jahre	20
35 Jahre und älter	18

64 hatten deutsche Staatsangehörigkeit und 3 eine andere.
26 lebten in Partnerschaft und 41 ohne Partner.

Kinder:

Ohne Kinder	21
Ein Kind	22
Zwei Kinder	19
Drei und mehr Kinder	5

Wir sind froh darüber, Menschen diese Möglichkeit der Unterstützung anbieten zu können. Nach wie vor setzen wir uns dafür ein, dass es eine bundeseinheitliche Regelung gibt.

Paar- Einzel- und Sexualberatung

Im Jahr 2013 fanden in 456 Fällen Beratungen mit KlientInnen zum Thema Partnerschaft, Sexualität und individuelle psychosoziale Begleitung statt. Dabei wurden 776 Beratungssitzungen mit insgesamt 630 Personen durchgeführt.

Der soziale, finanzielle und familiäre **Hintergrund** und das **Alter** sind breit gefächert: So kamen Klientinnen und Klienten aus sehr unterschiedlichen beruflichen und kulturellen Zusammenhängen, es kamen sowohl ALG II BezieherInnen als auch gut Verdienende, verheiratete Paare mit und ohne Kinder, Paare in Patchworkkonstellationen und auch einzelne Frauen und Männer in der Altersspanne 19 bis über 80 Jahre.

Partnerschaft – der Wunsch der meisten Menschen nach Zugehörigkeit, nach Unterstützung und Akzeptanz, nach Liebe, d.h. zu lieben und geliebt zu werden, nach zufriedenstellender Sexualität - gehört zu den schönsten Erfahrungen, aber auch zu den schwierigsten Aufgaben im Leben.

Die Bewältigung des Alltags und der unterschiedlichen Lebensphasen, unterschiedliche Bedürfnisse nach Nähe und Distanz können Herausforderungen für eine Partnerschaft darstellen. Die Geburt eines Kindes und Elternschaft, die Veränderungen durch den Auszug eines oder der Kinder, das Zusammenleben als Patchwork-Familie, eine Affäre, Arbeitslosigkeit, (psychische) Krankheit, Alter und Tod können die Beziehung belasten.

Häufige Streitigkeiten (oder auch die Unfähigkeit sich zu streiten) und wechselseitige Schuldzuweisungen, psychische und körperliche Gewalt, Misstrauen verstärken oft die Sprachlosigkeit und die Verzweiflung.

Eine Paarberatung kann helfen, wieder miteinander ins Gespräch zu kommen, Verständnis füreinander zu entwickeln. Offen über eigene Probleme, Gefühle, Ängste und Wünsche, über Sexualität zu sprechen kann dabei unterstützen, sich neu zu orientieren und einen Weg aus der Krise zu finden.

Die gesellschaftliche Entwicklung der letzten 30 Jahre, die wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen für Menschen und Familien, technische Entwicklungen und mediale Veränderungen bilden sich in den Themen und Problemen von Paaren, die zu uns kommen, ab.

Geschlechtsrollen verändern sich, die Leitbilder von Frauen und Männern sowie die Vorstellung von Familie sind im Umbruch.

Beeinträchtigungen der Intimität durch „virtuelle Sexualität“, durch Internetsexualität werden offenkundiger.

Belastungen für Partnerschaften und Familien durch veränderte und verdichtete Arbeitsbedingungen, Angst vor Kündigung, Probleme durch flexiblere und belastende Arbeitszeiten und Schichtdienst werden größer.

Wirtschaftliche Probleme, Überschuldung, beengte Wohnverhältnisse sind häufig das Ergebnis von Arbeitslosigkeit.

Die Zunahme psychischer Probleme und Erkrankungen wie Depressionen und die mangelhafte Versorgungssituation durch niedergelassene Therapeuten haben sich in den veränderten Anfragen in den letzten Jahren deutlich niedergeschlagen.

Wir nehmen diese Themen ausdrücklich auf. Eine Paarberatung kann, je nach Bedarf, eine Anzahl von ca. drei bis zwanzig Beratungstermine umfassen.

Individuelle psychosoziale Beratung

Hier geht es oft um eine erste Orientierung, Stabilisierung und Neuorientierung im sozialen Umfeld in einer akuten Krise. Viele KlientInnen, vor allem mit depressiven Verstimmungen, Burn Out Symptomatik und medizinisch begleiteten Depressionen, sind auf der Suche nach einem geeigneten Therapieplatz. Nach wie vor müssen sie mit Wartezeiten von 6 Monaten rechnen. Hier leistet die Beratung oft eine wichtige Funktion als Anker und hilft die Zeit zu überbrücken.

Kinderwunsch und Elternschaft

Telefonsprechstunde für gleichgeschlechtliche Paare

Seit 2011 hat die Beratungsstelle ihr Angebot zu Schwangerschaft und Partnerschaft erweitert, um der Vielfalt von Lebens- und Familienformen zu entsprechen. Erstmals wird einmal die Woche im Rahmen der regulären Telefonzeit eine landesweite Telefonsprechstunde für Lesben und Schwule mit Kinderwunsch angeboten.

Beratung bei Trennung und Scheidung

52 Beratungen mit Männern und Frauen hatten das Thema Trennung zum Inhalt. In den Vorjahren waren dies zwischen 66 und 44 Beratungen. Neben rechtlichen und sozialen Fragen geht es auch darum einvernehmliche Lösungen zu finden, z. B. was die Kinder betrifft. Hier werden immer wieder Paare vom Familiengericht geschickt oder das Jugendamt hat ihnen empfohlen, sich an eine Beratungsstelle zu wenden. Wir beteiligen uns an dem örtlichen Arbeitskreis nach dem Cochemer Modell, der vom Familiengericht initiiert wurde.

Sexualpädagogik (Verfasser Jens Bodenberger)

Angebot

- Sexualpädagogische **Projekte** für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Kindergärten, Schulen, Jugend- und Behinderteneinrichtungen
- **Elternabende** zu den Themen sexuelle Entwicklung, kindliche Sexualität, Pubertät und Prävention von sexualisierter Gewalt
- Sexualpädagogische Informations- und **Fortbildungsveranstaltungen** für alle, die mit Kindern, Jugendlichen und mit Menschen mit Behinderungen arbeiten

Themenschwerpunkte der Projekte

Die Schwerpunkte der Projekte können individuell gewählt werden, z.B. Veränderungen in der Pubertät, sexuelle Vielfalt und Orientierung, Erstes Mal, Verhütung, Lebensentwürfe und Familienplanung, sexuell übertragbare Krankheiten, HIV/Aids, Neue Medien, sexualisierte Gewalt und kindliche Sexualität sowie die Prävention von ungewollter Schwangerschaft.

Ziele

- Eigene Wünsche, Vorstellungen, Ängste und Erfahrungen erkennen, formulieren und reflektieren.
- Bewusstsein für den eigenen Körper entwickeln
- Informiert und verantwortlich mit sich selbst und anderen umgehen
- Partnerschaftliches Verhalten, Respekt und Rücksichtnahme, Grenzen-Setzen, Toleranz im Umgang mit anderen praktizieren
- Sexualität lustvoll und selbstbestimmt gestalten
- Sexuell übertragbare Krankheiten und ungewollte Schwangerschaften vermeiden
- Umgang mit Darstellungen von Sexualität in den Neuen Medien.

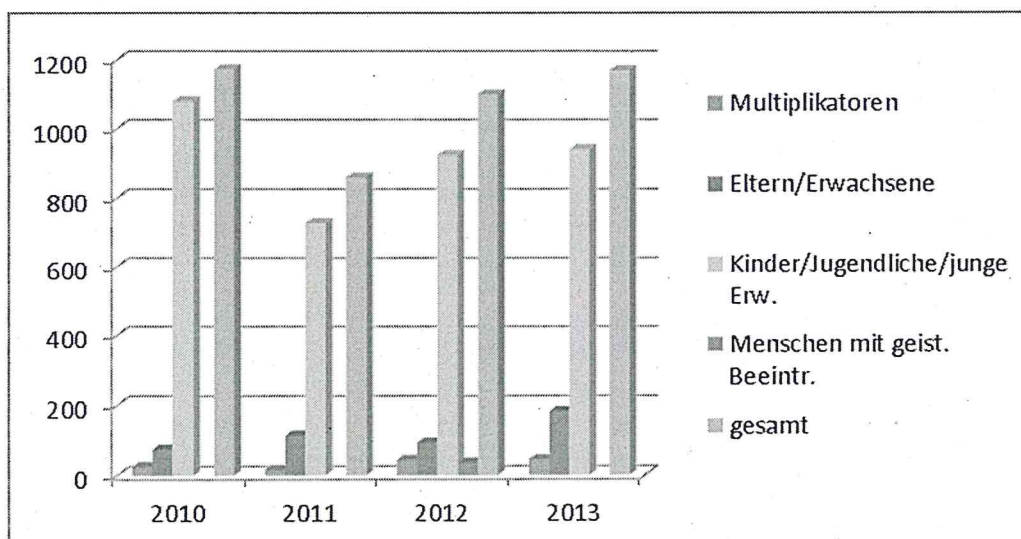
Sexualpädagogische Projekte

Im Jahr 2013 wurden über die pro familia Norderstedt insgesamt **51 sexualpädagogische Veranstaltungen** durchgeführt, an denen **1170 Personen** teilnahmen. Davon waren 649 weiblich und 521 männlich. Die meisten Veranstaltungen fanden dabei im Schulbereich statt. Die Arbeit mit Schulklassen bezog sich auch 2012 insbesondere auf die 6ten, 8ten und 9ten Klassen der Gemeinschafts-, Regionalschulen und Gymnasien in Norderstedt und Kaltenkirchen. Des Weiteren wurden im Grundschulbereich sexualpädagogische Projekte in Norderstedt und Henstedt-Ulzburg durchgeführt.

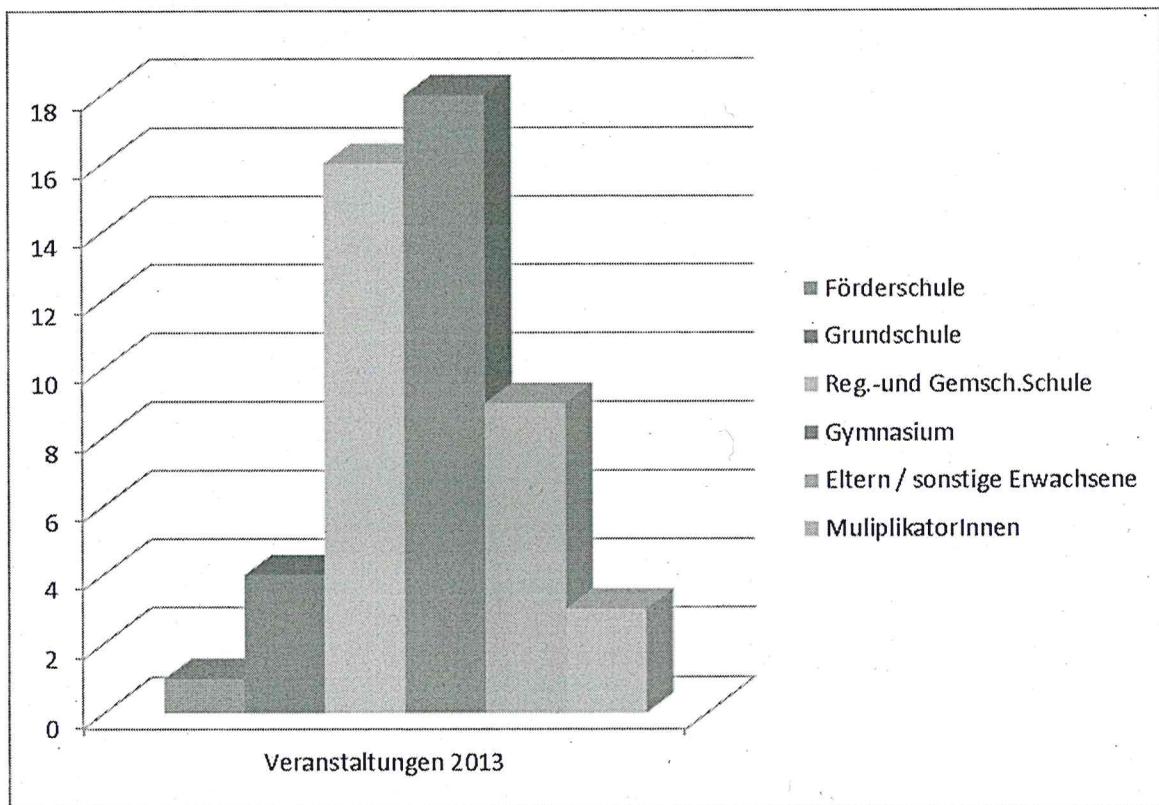
Das Angebot für Einrichtungen und Wohngruppen für Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen, das wir in den letzten Jahren in der Werkstatt für behinderte Menschen in Kaltenkirchen angeboten hatten, fand 2013 leider nicht statt, soll aber in den nächsten Jahren weitergeführt werden.

Im Rahmen der Kinderschutzwochen des Kreises Segeberg war pro familia bei den Informationsabenden „Phase 10/14“ mit einem Experten zum Thema Pubertät auf dem Podium vertreten. Eltern und auch Jugendliche hatten bei dieser gut besuchten Veranstaltung nach einem einführenden Vortrag und Filmbeispielen die Möglichkeit, Fragen zu stellen und Probleme in dieser oftmals von beiden Seiten als so schwierig erlebten Phase, zu reflektieren und mit den Fachleuten zu diskutieren.

Entwicklung der TeilnehmerInnenzahlen
2010 - 2013



Sexualpädagogische Zielgruppen 2013



Der Bedarf an mehrtägigen sexualpädagogischen Veranstaltungen kann nicht gedeckt werden

Aufgrund der großen Nachfrage finden ausschließlich eintägige Veranstaltungen statt. Dem Wunsch und Bedarf seitens vieler SchülerInnen und LehrerInnen, nach mehrtägigen Veranstaltungen, kann aufgrund der geringen Stundenzahl (15 h im Frau/Mann Team für die gesamte Konzeption, Koordination und Durchführung in Norderstedt und Umgebung) nicht entsprochen werden.

Elternabende und Weiterbildungen

Durch Projektgelder vom pro familia Landesverband konnte, wie schon 2012, die Elternarbeit zu den Themen Pubertät und kindliche Sexualität weiterhin angeboten werden. Insgesamt fanden Weiterbildungen für ErzieherInnen, Elterninformationsabende und eine dreiteilige Seminarreihe statt. Zudem konnte die Kooperation mit der Ev. Familienbildungsstätte Norderstedt fortgeführt werden. In diesem Zusammenhang fand ein Informationsabend zum Thema Pubertät statt.

Präventionsprojekt in Zusammenarbeit mit der Fachberatungsstelle gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen

Seit Anfang 2011 ist die Fachberatungsstelle gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen an die Ev. Familienberatungsstelle der Diakonie angebunden.

Das sexualpädagogische Team der pro familia ist Teil des neu gegründeten Netzwerkes gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen im Kreis Segeberg. In Zusammenarbeit mit der Fachberatungsstelle der Diakonie fanden Informationsabende statt, um Eltern für das Thema zu sensibilisieren und Ihnen als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen.

Kooperation mit der AOK NordWest

Erfreulicherweise konnte die Kooperation mit der AOK NordWest, die eine Mitfinanzierung der sexualpädagogischen Veranstaltungen im Rahmen der HIV/AIDS Prävention und der Vermeidung ungewollter Schwangerschaften ermöglichte, nach einer Testphase Ende 2012 nun in 2013 erfolgreich fortgeführt werden.

Dieses Angebot richtet sich vor allem an die neunten Klassen sämtlicher Schulen und die Abgangsklassen der Haupt- und Förderschulen. Wir freuen uns besonders darüber, weil Förderschulen und Schulen mit berufsvorbereitenden Maßnahmen vielfach Schwierigkeiten haben, den Eigenanteil für die Veranstaltungen aufzubringen. Gerade bei dieser Zielgruppe ist das Interesse und vor allem der Bedarf an sexualpädagogischen Veranstaltungen sehr hoch, da dort Themen wie Schwangerschaftsabbrüche und Teenagerschwangerschaften, sowie sexuelle Übergriffe/sexualisierte Gewalt sehr präsent sind.

Ausblick

Im Rahmen der Tagesmütterausbildung soll wie in den Vorjahren pro Halbjahr ein Modul zur „kindlichen Sexualität“ stattfinden.

Mehr Information zum Thema „Kindliche Sexualität“ - Verankerung des Themas in Konzeptionen von Einrichtungen

Im Kreis Segeberg ist – wie im gesamten Land Schleswig-Holstein- eine gesteigerte Anfrage von Kitas nach Elternabenden oder (Team-)Fortbildungen zum Thema Kindliche Sexualität zu verzeichnen. Vielfach berichten Eltern und auch MultiplikatorInnen von Unsicherheiten im Zusammenhang mit diesem Thema verbunden mit dem Wunsch, mehr darüber zu erfahren und sich intensiver darüber auseinanderzusetzen. Somit sollen 2014 im Kreis Segeberg Informationsveranstaltungen und Fortbildungen für Eltern und MultiplikatorInnen in Kitas zum Thema Kindliche Sexualität angeboten werden. Auch mit dem Ziel, einen fachlich fundierten Umgang in den Konzeptionen der Einrichtungen zu verankern, so dass sowohl für ErzieherInnen und MitarbeiterInnen wie auch für Eltern die Haltungen in dem Feld klar transparent sind.

Sexualpädagogische Schulklassenarbeit

Für das Jahr 2014 sind wie bisher sexualpädagogische Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche an allen Schulformen geplant.

Maßstäbe für die Beratung

Als Mitglied der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Jugend-, Ehe- und Familienberatung arbeitet pro familia nach den Grundsätzen für institutionelle Beratung (veröffentlicht 1.10.93). Die BeraterInnen bieten eine vertrauensvolle Gesprächsatmosphäre an, in der

Problemlösungen entwickelt werden und die Ratsuchenden mit fachlicher Unterstützung zu einer eigenverantwortlichen Entscheidung kommen können. Die MitarbeiterInnen der pro familia nehmen regelmäßig an Fortbildungen und Supervisionen teil und stehen unter Schweigepflicht.

Team

Heike Steyer	Fachkraft für Erstkontakt und Verwaltung 13 Std Norderstedt / 7,25 Std Bad Segeberg
Mirjam Spitzner	Dipl.-Pädagogin, Sexualpädagogin, Gestalt-Beraterin § 219 Beratung, Paar- und Sexualberatung 19,25 Std. Beratung
Ruth Gremmels	Dipl.-Sozialpädagogin 9,25 Stunden § 219 Beratung, Sozialrecht 6 Stunden Sexualpädagogik
Sabine Kühl	Dipl. Sozialpädagogin, Beraterin DAJEB 30 Stunden Leitung, § 219 Beratung, Sozialrecht, Paar- und Sexualberatung
Jens Bodenberger	Dipl. Pädagoge, Sexualpädagoge 9 Stunden Sexualpädagogik, Koordination
Jutta Marzahn-Reimer	Dipl. Psychologin, psychologische Psychotherapeutin Freistellungsphase Altersteilzeit bis April 2013

Öffentlichkeits- und Verbandsarbeit

Die Beratungsstelle Norderstedt arbeitet eng mit anderen Einrichtungen zusammen. Sie ist über die Mitarbeit in Arbeitskreisen mit anderen psychosozialen Einrichtungen sowohl im Kreis Segeberg als auch im Land Schleswig-Holstein fachlich angebunden und vernetzt:

- Psychosozialer Arbeitskreis Norderstedt
- Frauennetz Norderstedt
- Frühe Hilfen Norderstedt
- AK Trennung und Scheidung Norderstedt
- Psychosozialer Arbeitskreis Kaltenkirchen
- Runder Tisch Kinderschutz Kaltenkirchen
- Netzwerk Kinder- und Jugendschutz Henstedt-Ulzburg
- AK Sexualberatung Hamburg/ Schleswig-Holstein
- Schleswig-Holsteinischer Arbeitskreis sexuelle Orientierung
- viele Schulen unterschiedlicher Schultypen im Kreis

In den Facharbeitskreisen des pro familia Landesverbandes Schleswig-Holstein findet Informationsaustausch und Weiterbildung statt:

- AK 219 und Familienplanung
- AK Paar- und Sexualberatung
- AK Sexualpädagogik

Finanzierung

Im Jahr 2013 hatte die Beratungsstelle ein Gesamtbudget von 171.922,80 EUR. Als Zuschüsse für die gesetzlichen Aufgaben übernahm das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein 62.299,25 EUR (36%), der Kreis Segeberg 40.242,72 EUR (23%), die Stadt Norderstedt 35.673,60 EUR (21%) und erstmalig auch die Stadt Kaltenkirchen 4.000,00 EUR (2%). Einnahmen aus Veranstaltungen, Beiträge von Ratsuchenden und Spenden trugen mit 22.289,73 EUR 13% zum Budget bei.

Das Gesamtbudget hat sich verringert, weil die Altersteilzeitregelung für die langjährige Leiterin nur bis April zu Ausgaben geführt hat.

Norderstedt, 24.3.2013
Sabine Kühl

**Beratungsstelle Norderstedt
Haus Kielort
Kielortring 51
22850 Norderstedt
040 522 85 78
norderstedt @ profamilia.de**